

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Schule „Am Grünen Grund“**

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige
Entwicklung“

in Bad Belzig

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

20./21./22.05.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Potsdam-Mittelmark
Brandenburg a. d. H.



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule „Am Grünen Grund“ unter www.foerderschule-belzig.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %). Zusätzlich bearbeiteten zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals anonymisierte Fragebögen.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Eltern	73	34	47
Lehrkräfte	18	14	78

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	6

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
4	13	0	1	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule „Am Grünen Grund“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Schule „Am Grünen Grund“ ist eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ und arbeitet auf der Grundlage ihres Schulprogramms kontinuierlich an der pädagogischen Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Schule. Hauptziel ist eine möglichst umfassende Selbstentfaltung und soziale Eingliederung der Schülerinnen und Schüler. Aus diesem Leitgedanken sind im Leitbild der Schule Rechte für die Schülerinnen und Schüler verankert, die das grundsätzliche pädagogische Handeln bestimmen.

Das Einzugsgebiet der Schule umfasst den südlichen Bereich des Landkreises Potsdam-Mittelmark mit Entfernungen bis zu 65 Kilometern. Die Anfahrtszeiten betragen für Einzelne bis zu 60 Minuten. Fast alle Schülerinnen und Schüler werden täglich mit dem Schülerspezialverkehr zur Schule gebracht und wieder abgeholt. Etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler wachsen außerhalb ihrer Familien in verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe auf. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt nach ihrer Aussage nicht vor.

Nach Auskunft des Schulträgers ist der Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert zu betrachten. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen. Der Schulträger gibt den Zustand des Schulgebäudes als „gut“, den Sanierungsbedarf als „gering“ an und hat in den letzten fünf Jahren finanzielle Mittel für neue und ergänzende Ausstattungen bereitgestellt. Dazu gehören u. a. die Ausstattung von zwei Klassenräumen mit neuen Küchen, der Austausch von Mobiliar, ein höhenverstellbarer Pflege- und Wickeltisch sowie technische Geräte wie Wäschetrockner und Waschmaschinen. Weiter wurde in PC-Technik, Schulrouter und eine interaktive Tafel für den Kursunterricht investiert. Weitere Anschaffungen mit neuer PC-Technik und interaktiven Tafeln sind nach Aussage der Schulleiterin notwendig. Das Schulgebäude ist ein Neubau aus dem Jahr 2002 und wurde als Viereck mit einem großzügigen Innenhof gebaut, welches in vier Sektoren unterteilt ist. Jeder Sektor ist farblich anders gestaltet, wodurch den Schülerinnen und Schülern die Orientierung erleichtert wird. Die Schule verfügt über ein gutes Raumangebot mit förderlichen Lern- und Arbeitsbedingungen für den Unterricht. Jeder Klassenkomplex besteht aus einem Klassenraum (mit Küche, variablen Mobiliar und zugänglichen didaktischen Unterrichtsmitteln) und einem Gruppenraum. Weitere Räume im Werkstattbereich (Holz, Keramik, Hauswirtschaft, Druckerei), die Kursräume für die Fächer Deutsch und Mathematik (mit je vier Computerarbeitsplätzen) und der basale Lernbereich (Sehtrainingsraum, Erlebnisraum, Aktivitätsraum) ergänzen die guten Rahmenbedingungen. Für die physiotherapeutischen Maßnahmen stehen zwei eingerichtete Räume zur Verfügung. Die Bibliothek wird von einem Schüler der Werkstufe in den Pausen betreut. Die Flur- und Raumgestaltung ist vielfältig und dokumentiert ansprechend und informativ das Klassen- und Schulleben sowie Ergebnisse unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Arbeit. Das Schulgebäude und die Außenanlagen der Schule „Am Grünen Grund“ sind sauber und gepflegt. Im Innenhof haben die Schülerinnen und Schüler ausreichend Möglichkeiten für Spiel, Bewegung und Ausruhen in den Pausen und in der Freizeit.

Die Schule verfügt über keine eigene Turnhalle und damit über schlechte Bedingungen für den Sportunterricht. Derzeit werden Turnhallen der Stadt, das Sportstadion, die Trimm-Dich-Strecke, Flure der Schule und der Mehrzweckraum der Schule genutzt. Die Schule kämpft in den politischen Gremien für den notwendigen Neubau eines Sport-/Mehrzweckgebäudes auf dem Schulgelände. Der Schulförderverein versucht durch Spendenaufrufe (u. a. auf der Homepage der Schule) Sponsoren zur Unterstützung des Projekts zu finden.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 72 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist gegenüber dem Schuljahr 2012/2013 um 14% gestiegen. Im Schuljahr 2013/2014 wurden eine kombinierte Eingangs-Unterstufenklasse, je eine Eingangs- und Unterstufenklasse sowie je zwei Mittelstufen-, Oberstufen- und Werkstufenklassen eingerichtet. Die neun Klassen setzen sich aus sieben bis neun

Schülerinnen und Schülern zusammen. 71 % der Schülerschaft hat neben dem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung zusätzlichen Förderbedarf in anderen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten („körperliche und motorische Entwicklung“, „emotional-soziale Entwicklung“, „Sprache“, „Sehen“ sowie Autismus). Zehn Schülerinnen und Schüler weisen eine schwere Mehrfachbehinderung mit erhöhtem Pflegebedarf auf.

In den Schuljahren 2011/2012, 2012/2013 und 2013/2014 wurden insgesamt zehn Schülerinnen und Schüler direkt nach dem Besuch von Kindertagesstätten in die Eingangsstufe der Schule „Am Grünen Grund“ eingeschult. Zwei Schülerinnen und Schüler wechselten aus Grundschulen mit gemeinsamem Unterricht in die Eingangsstufe, eine Schülerin bzw. ein Schüler aus einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. Weitere 15 Schülerinnen und Schüler wechselten in diesem Zeitraum von anderen Schulen an die Schule. Zwei Schülerinnen und Schüler kamen aus Grundschulen mit und ohne gemeinsamen Unterricht in der Unterstufe, sechs in die Mittelstufe und drei in die Oberstufe. Aus anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ wurden je eine Schülerin bzw. ein Schüler in die Mittel-, Ober- und Werkstufe eingegliedert. Eine Schülerin bzw. ein Schüler wurde aus einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in die Mittelstufe aufgenommen.

In den Schuljahren 2010/2011 bis 2012/2013 wurden insgesamt sechs Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Lernstufen wegen Wohnortwechsel an andere Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ abgegeben.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 25 Stammllehrkräfte an der Schule. Davon haben 20 Lehrkräfte eine Ausbildung in einer oder zwei sonderpädagogischen Fachrichtungen und zwei Lehrkräfte eine sonderpädagogische Fachschulausbildung. Zwei Lehrkräfte verfügen über eine Ausbildung für die Sekundarstufe, eine Lehrkraft hat einen Auslandsabschluss. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 instabil. Drei Lehrkräfte haben die Schule verlassen, sieben Lehrkräfte ihre Tätigkeit an der Schule neu aufgenommen. Derzeit werden zwei Lehramtskandidatinnen bzw. -kandidaten betreut.

Die Schulleiterin Frau Körner leitet die Schule seit dem Schuljahr 1991/1992. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Schönefeldt unterstützt, die diese Funktion seit dem Schuljahr 1994/1995 ausübt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. An der Schule arbeiten darüber hinaus fünf pädagogische Betreuungskräfte, eine Krankenschwester und zwei Physiotherapeutinnen. Fünf Schülerinnen und Schüler werden im Schulalltag von Einzelfallhelferinnen und -helfern begleitet.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform)	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Leistungen in Kompetenzfeldern
verbale Wertung					1.2 Dokumentation besonderer Leistungen
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Ermöglichung höchstmgl. Abschlüsse
verbale Wertung					2.2 Keine Verzögerung der Laufbahn
					2.3 Erreichen des angestrebten Abschluss
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Zufriedenheit Lehrkräfte u. sonst. päd. Personals
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Schulinternes Curriculum
3	4				4.2 Angestrebte Kompetenzen
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,06			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3		2,94			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
		3,33			5.3 Festes Regelsystem
		3,28			5.4 Überblick der Lehrkräfte über S.-handeln
		3,44			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,17			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3		2,67			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
		2,39			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,72			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,06			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3		3,22			7.2 Deutl. Formulierungen der Lehrkräfte
		3,11			7.3 Klare Lernziele
		3,17			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,06			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,56			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,06			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
3		3,22			8.2 Wertsch. Umgangston der Lehrkräfte
		3,00			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
		3,00			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,72			9.1 Berücks. individ. Lernvoraussetzungen
3		2,78			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
		3,00			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,61			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
4	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsdokumentation
		3			10.4 Zusätzliche Angebote zur Lernunterstütz.
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufsvorbereitung
4		3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten
	4				12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
QB 3: Schulkultur					
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
14. Kooperationsbeziehungen	4				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4				14.3 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.4 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartg.
4		3			15.2 Rolle als Führungskraft
		3			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4				16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3			16.5 Netzwerkarbeit
	4				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
	4				17.3 Vertretungsorganisation
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4				18.4 Kooperation der Mitarbeiter/-innen
				1	18.5 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.6 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung				
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3			19.2 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.3 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=400300&cHash=27f82f2af2db6b53aae516e39940660a>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule „Am Grünen Grund“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen sind in hohem Maße mit der Schule zufrieden und lobten das angenehme Schulklima und den damit verbundenen engen Kontakt untereinander. Besonders wertschätzend wurde von Schülerinnen und Schülern und den Eltern das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte hervorgehoben. Die Eltern spüren, dass die Lehrkräfte intensiv auf ihre Kinder eingehen und sie in ihren individuellen Entwicklungsmöglichkeiten fördern. Positiv benannt wurde auch das unterrichtliche Angebot mit lebensnahen und lebenspraktischen Themen. Überzeugt zeigten sich die Eltern vom pädagogischen Konzept der Schule. Sie äußerten Bedenken dahingehend, dass eine kontinuierliche Arbeit wegen Lehrkräfteausfalls nicht immer gewährleistet sei. Die Eltern betonten, dass ihre Kinder an der Schule glücklich sind und merken, dass das Interesse ihrer Kinder am Lernen wächst. Die Schülerinnen und Schüler kommunizierten ihre Zufriedenheit deutlich. Sie fühlen sich in der Schule, in der alle sorgsam miteinander umgehen, wohl. Die Lehrkräfte helfen ihnen und Probleme werden geklärt. Ein weiterer positiver Aspekt für die Schülerinnen und Schüler ist, dass Freundschaften bestehen, außerschulische Aktivitäten stattfinden und sie gute Möglichkeiten für Spiel und Bewegung in den Pausen haben. Die Zufriedenheit der Lehrkräfte wird durch das kollegiale Zusammenarbeiten in den Klassenteams, im Kollegium und mit der Schulleitung bestimmt. Die Lehrkräfte arbeiten gern mit den Schülerinnen und Schülern, spüren Dankbarkeit und freuen sich über die Erfolge, die sie langfristig erreichen. Sie können sich mit ihren Kompetenzen und ihrer Kreativität einbringen, eigene Ideen und Planungen umsetzen und treffen diesbezüglich auf Offenheit bei der Schulleitung. Sie selbst sehen Reserven in einem intensiveren pädagogischen und methodischen Erfahrungsaustausch bspw. durch kollegiale Unterrichtsbesuche in den verschiedenen Lernstufen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind ebenfalls zufrieden. Die sehr individuelle Arbeit für und mit den Schülerinnen und Schülern in den Klassen bereitet ihnen Freude. Sie werden mit konkreten Aufgaben als gleichberechtigte Partnerinnen bzw. Partner in den Schulalltag einbezogen.

Zufrieden sind alle Personengruppen mit den förderlichen Lern- und Arbeitsbedingungen in dem gut ausgestatteten und gestalteten Schulhaus. Eine Ausnahme bilden die nicht optimalen Rahmenbedingungen für den Sport- und Schwimmunterricht, die von Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern klar mit der Notwendigkeit einer neuen Sporthalle angesprochen wurden. Zudem wünschen sich die Schülerinnen und Schüler einen „richtigen“ Fußballplatz.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	39	61	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
39	50	0	11

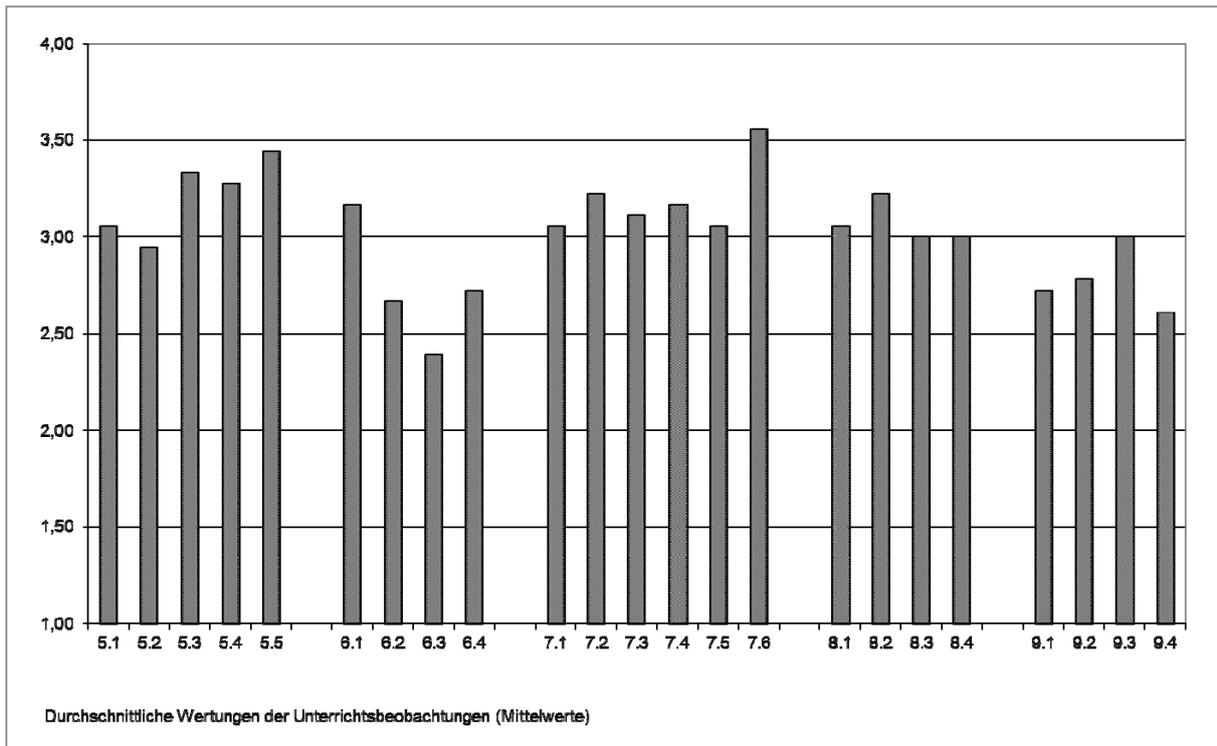
Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Schule „Am Grünen Grund“ in Bad Belzig

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule „Am Grünen Grund“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁵ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁵ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen Stand April 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Den Lehrkräften der Schule „Am Grünen Grund“ gelang es erfolgreich, eine freundliche und förderliche Lernatmosphäre in den Klassen zu schaffen. Sie begegneten den Schülerinnen und Schülern respektvoll und zeigten ein fürsorgliches und geduldiges pädagogisches Verhalten. Das Miteinander der Schülerinnen und Schüler war geprägt von vertrauensvollen Umgangsformen. Es war erkennbar, dass Regeln für die Arbeit in der Lerngruppe verabredet sind und durchgesetzt werden. In allen Klassenräumen war der Tagesablauf in der Lerngruppe, der mit den Schülerinnen und Schülern regelmäßig im Morgenkreis besprochen wird, mit einheitlichen Piktogrammen visualisiert, Ein Wechsel von intensiven Arbeitsphasen und entspannenden Tätigkeiten war eingeplant und wurde realisiert. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler in der Lerngruppe und gingen individuell auf diese ein. Bei behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen agierten die Lehrkräfte professionell. Zusätzlich nahmen die am Unterricht beteiligten pädagogischen Hilfskräfte Einfluss auf einzelne Schülerinnen und Schüler.

Die Lehrkräfte unterstützten und ermutigten die Schülerinnen und Schüler verbal und nonverbal zur Eigen- und Mitarbeit. Auch an Schülerinnen und Schüler mit schweren Behinderungen wurden positive Erwartungen gerichtet. Sie erhielten unter anderem dadurch Motivation, dass die Lehrkräfte ihre Bemühungen beständig lobend verstärkten. Wohlwollendes Reagieren auf die Tätigkeiten, Fragen und Antworten der Schülerinnen und Schüler stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Es gelang den Lehrkräften, die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Unterrichtsgegenstände zu lenken und das Interesse wach zu halten. Die Schülerinnen und Schüler beteiligten sich größtenteils freudig und motiviert am Unterricht. Die Lehrkräfte formulierten die Arbeitsaufträge deutlich unter Verwendung bekannter Kommunikationsstrukturen, die der Unterrichtssituation, der jeweiligen Altersgruppe und dem individuellen Entwicklungsstand angemessen waren. Die Anwendung schulintern einheitlicher Gebärden konnte in den Klassen beobachtet werden. Zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess setzten die Lehrkräfte vielfältige Anschauungsmittel ein. Die Lerngegenstände und zu bearbeitende Aufgaben hatten immer einen praxisnahen Bezug zur Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder und Jugendlichen, wodurch sie eine Anwendung des bereits Gelernten ermöglichten.

Die Lehrkräfte nutzten die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit effektiv. Der Unterricht begann bzw. endete weitestgehend pünktlich. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das grundlegende Unterrichtstempo orientierte sich mehrheitlich an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler. In allen Stundenteilen war eine deutliche Strukturierung erkennbar. Die Lehrkräfte vermittelten den Schülerinnen und Schülern die geplanten Unterrichtsvorhaben und -abläufe verständlich. Wechselnde Unterrichtsmethoden wurden eingesetzt und waren den Schülerinnen und Schülern vertraut. Die Bearbeitung der Lernaufgaben erfolgte vorrangig in selbstständiger Schülerarbeit. Die Schülerinnen und Schüler hatten teilweise, bspw. bei der Auswahl und Vorbereitung von Mahlzeiten und in kreativen Arbeitsphasen, die Möglichkeit Entscheidungen im Lernprozess selbst zu treffen bzw. mitzubestimmen. Nicht immer boten Aufgabenstellungen die Chance, eigene Lernwege auszuprobieren bzw. Ausdauer zu trainieren. Die Lehrkräfte reagierten auf Fehler positiv und nutzten diese als weitere Lernchance. Das Besprechen von Teilerfolgen und erreichten Ergebnissen nach Unterrichtsabschnitten oder zum Stundenende in der Lerngruppe oder mit Einzelnen war ansatzweise zu beobachten.

Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden in mehr als der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen bereits in der Planung des Unterrichts berücksichtigt. Durch Verwendung angepasster Arbeitsmaterialien und mittels verschiedener Aufgabenstellungen konnten die Schülerinnen und Schüler auf ihrem individuellen Lernniveau Aufgaben selbstständig erledigen oder mit Unterstützung der Lehrkraft und der pädagogischen Hilfskräfte bewältigen. Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen wurden in der Regel einbezogen und erhielten sinnlich stimulierende Angebote. Es gab aber auch Unterrichtssequenzen, in denen keine Differenzierung erkennbar war bzw. Unterstützung und Förderung durch individuelle

Hilfestellungen der Lehrkräfte erfolgte. Die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner und das von ihnen Erreichte würdigten die Lehrkräfte spontan und authentisch. In mehreren Sequenzen wurden die Vorgehensweise im Lernprozess und die erreichten Ergebnisse kaum als Anlass genutzt, auszuwerten und mögliche Entwicklungsziele zu besprechen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Schule „Am Grünen Grund“ haben die Lehrkräfte schuleigene Lehrpläne auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplans erstellt. Die seit dem Jahr 2010 kontinuierlich erarbeiteten und schulintern erprobten Pläne sind in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz beschlossen worden. Die schuleigenen Lehrpläne für die Fächer Sachunterricht, Mathematik, W-A-T⁶ und Musik sind Pläne, die von den angestrebten Kompetenzen ausgehend, für die Lernstufen entwicklungs- und kompetenzorientiert formuliert wurden. Der Abschluss der Arbeiten an den der schuleigenen Lehrplänen für die Fächer Deutsch und Sport ist für das Schuljahr 2013/2014 geplant. Die Lehrpläne sind Grundlage für die einheitlich strukturierten Jahres- und Halbjahresplanungen in den Klassen, die fächerverbindende und fachübergreifende Bezüge ausweisen. Teil B des Rahmenlehrplans, der die Arbeit in Leitthemen und Handlungsfeldern vorsieht, wurde in den vorliegenden Planungen nicht durchgängig berücksichtigt. Fächerverbindendes Lernen wird im Laufe eines Schuljahres auf Klassenbasis oder stufenübergreifend zu jahreszeitlichen und anlassbezogenen Themen umgesetzt. Inhaltliche Planungen bspw. zum Projekt „Tiere in Literatur und Kunst“, zum Weihnachts- und Herbstprojekt oder zum kreativen Werkstatttag sind in den Klassenteams und im Kollegium abgestimmt. Projekte sind im Jahresarbeitsplan der Schule langfristig geplant. Lernstufen- und fachübergreifend arbeiten die Lehrkräfte an der Entwicklung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler mit dem Ziel der größtmöglichen Teilhabe und Akzeptanz in der Gesellschaft. Hierzu liegt ein schulinternes Curriculum vor, welches im Jahr 2011 erarbeitet wurde, jährlich fortgeschrieben und neu beschlossen wird. Die Entwicklung der Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler schließt den geplanten Umgang mit verschiedenen Medien an der Schule ein. Die Entwicklung der Medienkompetenz im Sinne von aktiver Nutzung des Computers als Werkzeug ist im Unterricht, insbesondere im Kursunterricht und bei der Erstellung der Schülerzeitung, integriert. In den schuleigenen Lehrplänen Sachunterricht und Mathematik wird auf die Arbeit mit neuen Medien bzw. die Nutzung von Lernsoftware verwiesen.

An der Schule „Am Grünen Grund“ sind die Schwerpunktsetzungen für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler im aktualisierten Förder- und Differenzierungskonzept ausführlich dargestellt. Die Maßnahmen auf Stufenbasis und stufenübergreifend sind in die Stundenpläne integriert und werden im Schulalltag umgesetzt. Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit schweren Mehrfachbehinderungen erfolgt in den basalen Lernbereichen nach einer separaten Wochenplanung in den Kursen Rhythmus, Sehen und Körperschema sowie in Einzelförderung. Stufenübergreifend ist der Sportunterricht organisiert. In verschiedenen Sportgruppen (Motopädagogik, Sport für Schwerstmehrfachbehinderte, Sport für Leistungsstarke) und in differenzierten Schwimmgruppen werden die Schülerinnen und Schüler nach ihrem individuellen Leistungsvermögen gefördert. An den jeweiligen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler orientieren sich auch die Kurse für Mathematik und Deutsch auf unterschiedlichen Niveaustufen. Des Weiteren gibt es inhaltliche und organisatorische Festlegungen für die Förderung von nonverbal agierenden und hörbehinderten Schülerinnen und Schülern, von Schülerinnen und Schülern mit einer Autismus-Spektrum-Störung, mit ADS⁷ oder ADHS⁸ sowie für die Differenzierung im Unterricht. Dazu gehören u. a. die Lehrerdoppelbesetzung in

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁷ Aufmerksamkeitsdefizitstörung.

⁸ Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätsstörung.

den Vormittagsstunden, die Anwendung des TEACCH⁹-Konzepts und die gebärdensunterstützte Kommunikation. Therapeutische Maßnahmen für Einzelne sind ebenfalls in den Schulalltag eingebunden. Weitere Angebote zur Förderung unterbreitet die Schule durch kulturelle und sportliche Aktivitäten sowie die Teilnahme an Projekten und Wettbewerben. In der temporären Eingangsstufe, die in diesem Schuljahr erstmals eingerichtet wurde, werden Schülerinnen und Schüler gefördert, die von der Einschulung in die Grundschule zurückgestellt sind und deren Förderschwerpunkt zu diesem Zeitpunkt nicht eindeutig bestimmbar ist.

Kompetenzen zur Lerndiagnostik sind im Lehrkräftekollegium durch die sonderpädagogische Ausbildung der Lehrkräfte in verschiedenen Fachrichtungen, die Qualifizierung einer Lehrkraft zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen und durch gemeinsame Fortbildungen bspw. zum TEACCH-Konzept vorhanden und werden umfassend eingesetzt. Auf Grundlage diagnostischer Beobachtungen erfassen die Lehrkräfte die Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler, die Grundlage für differenzierte Lernangebote ist. Für jede Schülerin und jeden Schüler wird ein Individualplan erarbeitet, der umfassend die Lernausgangslage und den Entwicklungsstand dokumentiert. Grundlage ist ein im Lehrkräftekollegium erarbeitetes Handbuch mit Hinweisen und Erläuterungen zu den Entwicklungsmerkmalen in verschiedenen Bereichen, das ein einheitliches Vorgehen sichert. Ausgehend von den diagnostizierten Stärken werden konkrete Förderziele und individuelle Fördermaßnahmen im Team abgeleitet und mit den Eltern besprochen. In den Halbjahres- und Wochenplanungen der Klassen wird der direkte Bezug zu den individuellen Förderplanungen hergestellt und so prozessbegleitend deren kontinuierliche Fortschreibung gesichert. Eine Leistungsbewertung der Schülerinnen und Schüler wird durch die Anforderungen in den schuleigenen Lehrplänen und die Arbeit mit dem Individualplan ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Verlauf des Schultages, der Schulwoche und am Ende des Schuljahres mit dem Zeugnis Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Dabei kommen verschiedene Belohnungs- und Auswertungssysteme mit positiven Verstärkern zum Einsatz. Die Lehrkräfte nutzen neben dem verbalen Lob bspw. Sticker, Stempel, Punktesysteme oder Piktogramme für die Auswertungen in den Klassen. Eltern werden in der Regel durch Wochenberichte, Mitteilungen in Pendelheften und in persönlichen Gesprächen über die Lernentwicklung auf dem Laufenden gehalten. Auf diesen Wegen und in der Elternversammlung erhalten sie auch Informationen über Unterrichtsinhalte sowie über lernstufenbezogene Übergänge und berufliche Eingliederungsmöglichkeiten. Die Möglichkeit zur Nachfrage ist jederzeit gegeben.

4.4 Schulkultur

Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an der Schule ist die Vermittlung einer beruflichen Grundbildung zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf berufliche Tätigkeiten. Dazu sind im Schulprogramm, im schuleigenen Lehrplan W-A-T und in weiteren Planungen Ziele und Maßnahmen entwickelt, die auch in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern umgesetzt werden. Ein Partner ist die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) Theodor-Fliegener in Belzig, in der Schülerinnen und Schülern der Werkstufe in jedem Verweiljahr ein zweiwöchiges Blockpraktikum durchführen. Weitere Betriebe der Region wie das TGZ¹⁰ Belzig und die Rehaklinik sind verlässliche Partner für Praktika auf dem ersten Arbeitsmarkt. Diese werden durch das Projekt „Übergang Schule-Beruf“ und die damit verbundene vertragliche Kooperation mit dem Integrationsfachdienst unterstützt. Schülerinnen und Schüler, die Praktika in der freien Wirtschaft beginnen, werden in ÜSB¹¹-Kursen individuell vorbereitet und zusätzlich in den Fächern Deutsch, Mathematik und im Bereich Wirtschaft- und Sozialkunde gefördert. Zur Dokumentation der Praktika

⁹ „Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children“ (dt.: „Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder“).

¹⁰ Technologie- und Gründerzentrum.

¹¹ Übergang-Schule-Beruf.

fertigen die Schülerinnen und Schüler je nach Entwicklungsstand Praktikumsmappen an. Die Ergebnisse werden mit der Schülerin bzw. dem Schüler, den Eltern, dem Integrationsfachdienst und mit den Praktikumsstätten ausgewertet. Ab der Oberstufe werden in diesem Zusammenhang Berufswegekonferenzen durchgeführt. Des Weiteren sind die Schülerinnen und Schüler der Werkstufe wöchentlich an einem Tag unter werkstattähnlichen Bedingungen in den Bereichen Keramik, Holz, Schulgarten, Druckerei und Hauswirtschaft in der Schule praktisch tätig. Die Wohnstätte „Belizi“ der Theodor Flieder Wohn- und Werkstätten und die Werkstufe pflegen einen engen Kontakt. Gemeinsame Aktivitäten sind im Kooperationsvertrag aus dem Jahr 2011 verankert.

Weitere Partner wie Sportvereine, die Polizei oder das Gesundheitsamt unterstützen die Schule in unterschiedlichen Zusammenhängen und bereichern den Unterricht. Das Schulleben wird durch verschiedenste Formen der Zusammenarbeit positiv beeinflusst. Die vertragliche Zusammenarbeit mit der Grundschule „Geschwister Scholl“ Bad Belzig ist mit dem kooperativen Schulprojekt intensiviert worden. Seit dem Schuljahr 2013/2014 findet ein gemeinsamer Musikunterricht der Unterstufe und Mittelstufe mit einer Grundschulklasse statt. Die Einführung eines gemeinsamen Kunstunterrichts ist ab dem Schuljahr 2014/2015 geplant. Die Umsetzung des Konzepts der „temporären Eingangsstufe“ fordert eine enge Zusammenarbeit mit der Jahrgangsstufe 1 der Grundschule. Des Weiteren gibt es mit Grund- und weiterführenden Schulen der Region punktuell gemeinsame Klassenprojekte. So haben bspw. Schülerinnen und Schüler der Oberschule „Krause Tschetschog“ und Schülerinnen und Schüler der Ober- und Werkstufenklassen einen Projekttag zum Thema „Serving Learning – Lernen durch Engagement“ durchgeführt. Die Angebote des gemeinsamen Arbeitens am „kreativen Werkstatttag“ an der Schule nahmen u. a. Schülergruppen anderer Schulen wahr. Die Beziehungen zur Partnerschule in Zbaszyn/Polen sind in den letzten Jahren ausgebaut worden und werden durch regelmäßige Schüler- und Lehrkräftebegegnungen gepflegt.

Wiederkehrende Veranstaltungen wie verschiedene sportliche Wettbewerbe, das Herbstfest oder der Fasching mit Beteiligung des Belziger Karnevalsvereins haben einen festen Platz im Schuljahresplan. Zu einem besonderen Höhepunkt mit hoher Resonanz und Öffentlichkeitswirksamkeit gehört der alle zwei Jahre stattfindende thematische „Tag der offenen Tür“, in dessen Durchführung die Schülerinnen und Schüler eingebunden sind und u. a. ihre Projektergebnisse präsentieren. Schülerinnen und Schüler bereichern auch mit musikalischen Auftritten schulische Veranstaltungen und Programme bei Festen der Stadt und Umgebung. Die Einschulung und die Abschlussfeier der Schulabgänger werden in der Schulgemeinschaft erlebt. Das Gemeinschaftsgefühl an der Schule wird auch durch das monatliche Schulsingen befördert. Verantwortung übernehmen Schülerinnen und Schüler durch Dienste in ihren Klassen und das Austeilen und Einräumen der Kleinspielergeräte in den Hofpausen. Ein Schüler betreut die Öffnungszeit in der Bibliothek. Mit einem hohen Anteil an Eigenverantwortung wird von Schülerinnen und Schülern die Wahl des Prinzenpaares zum Fasching vorgenommen. Für die Ausgaben der Schülerzeitung „Löwenstark“ gestalten die Klassen Beiträge, die dann unter Redaktion von Schülerinnen und Schülern einer Ober- oder Werkstufenklasse in der schuleigenen Druckerei produziert und verkauft werden. Die Lehrkräfte sprechen Eltern gezielt an und motivieren sie, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Das Interesse ist unterschiedlich ausgeprägt und die Mitarbeit ist u. a. auf Grund des großen Einzugsgebietes schwierig. Engagierte Eltern unterstützen Feiern auf Klassenebene, begleiten Fahrten, übernehmen Transporte und helfen beim „Tag der offenen Tür“. Ein Elternteil bietet Schülerinnen und Schülern am „Social Day“ ein Tischtennistraining an. Berufliche Hintergründe fanden u. a. bei der Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebes Eingang in das Unterrichtsgeschehen. Durch Initiativen und Unterstützung des Fördervereins können schulische Vorhaben realisiert werden. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern werden über Termine, besondere Höhepunkte, Festlegungen und Entwicklungen der Schule rechtzeitig und regelmäßig informiert. Dies geschieht durch Elternbriefe der Schulleiterin, Kontakte zu den Klassenlehrkräften sowie Aushänge im Schulhaus und Presseveröffentlichungen. Die Schule präsentiert Inhalte schulischer Arbeit auf der schuleigenen Homepage, die auf Grund technischer Probleme derzeit nicht

aktualisiert ist. Der jährliche Informations- und Hospitationstag an der Schule ermöglicht allen Interessierten, Einblick in den Schulalltag zu nehmen.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Körner hat für die Entwicklung der Schule klare Zielstellungen sowie Erwartungen und kommuniziert diese deutlich sowohl innerschulisch als auch in der Öffentlichkeit. Gemeinsam mit allen an Schule Beteiligten die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler auszuschöpfen, sie zu fördern und so die individuell größtmögliche Selbstentfaltung, Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben zu erreichen, verkörpern ihre pädagogischen Grundwerte. Eine gute Unterrichtsarbeit, schuleigene Lehrpläne für alle Fächer, qualifizierte Lehrkräfte und die Beförderung der Teamarbeit im Kollegium sind ihre primären Ziele. Sie engagiert sich auch dafür, die Rahmenbedingungen für die Unterrichtsarbeit (Sportunterricht, moderne Medien) weiter zu verbessern.

Frau Körner achtet in ihrem Leitungshandeln auf einen offenen und wertschätzenden Umgang miteinander und würdigt die Arbeit aller an Schule Beteiligten durch Dank zu verschiedenen Anlässen. Besondere Wettbewerbsleistungen von Schülerinnen und Schülern werden vor der Schulgemeinschaft geehrt. Die Schulleiterin ist präsent und Ansprechpartnerin für alle Beteiligten. Es gelingt Frau Körner, den Lehrkräften die besonderen Anforderungen an die Arbeit zu verdeutlichen und sie zu motivieren durch die Beachtung von Stärken des Einzelnen sowie durch Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume der Teams und Arbeitsgruppen. Die Schulleiterin führt mit allen Lehrkräften strukturierte Leistungs- und Entwicklungsgespräche. Frau Körner beteiligt Lehrkräfte bzw. Arbeitsgruppen verantwortlich an der weiteren Schulentwicklung. Dabei nutzt sie das Prinzip der Freiwilligkeit, berücksichtigt aber auch bei der Übertragung von Aufgaben die Kompetenzen der jeweiligen Personen und achtet auf Transparenz. Die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung ist abgestimmt. In den wöchentlichen Leitungsberatungen werden Arbeitsprozesse besprochen und koordiniert. Frau Körner unterstützt die demokratische Kultur der Meinungsbildung. Die Mitwirkungsgremien sind über ihre Rechte informiert. An der Schule ist eine erweiterte Schulkonferenz, an der Eltern beratend teilnehmen können, gewählt. Eine Elternkonferenz wurde nicht installiert. Zusammenkünfte der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte finden regelmäßig statt. Termine sind im Schuljahresplan koordiniert. Vernetzung und Transparenz der inhaltlichen Arbeit ist durch gegenseitige Berichterstattung in den Konferenzen und zugängliche Protokolle gegeben. Jährlich findet eine Beratung der Schulleiterin mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern statt. Mit dem Lehrerrat gibt es nach Aussagen der Schulleiterin eine gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Die eingesehenen schulischen Unterlagen dokumentieren umfassend die an der Schule geleistete Arbeit und den Entwicklungsstand. Sie bilden interne Entwicklungsprozesse und Beschlüsse erkennbar ab. Eine Beschlussübersicht wird geführt. Strategisches Konzept der schulischen Arbeit und Schulentwicklung ist das Schulprogramm. Das Schulprogramm weist einen Arbeitsstand von Dezember 2013 auf. Die Fortschreibung erfolgt über die Festlegung neuer Arbeitsschwerpunkte und durch die Anpassung an veränderte Rahmenbedingungen, die in der Konferenz der Lehrkräfte besprochen und in der Schulkonferenz beschlossen werden. Qualitätsansprüche für die Unterrichtsarbeit sind im Schulprogramm klar definiert. Weitere Absprachen zur Unterrichtsgestaltung auf verschiedenen Niveaustufen erfolgten bei der Erarbeitung der schuleigenen Lehrpläne. Zur Qualitätsprüfung und Weiterentwicklung des Unterrichts führt die Schulleitung Hospitationen durch, die in anschließenden persönlichen Gesprächen ausgewertet werden. Individuelle Beobachtungsschwerpunkte und Termine sind im Vorfeld bekannt. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden von der Schulleiterin immer wieder empfohlen. Frau Körner arbeitet im regionalen Netzwerk 7 (Grund- und Förderschulen) mit. Sie bedauert, dass das Netzwerk der Schulen mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ aufgelöst wurde und damit der schulformspezifische Erfahrungsaustausch fehlt.

An der Schule „Am Grünen Grund“ sind alle Grundsätze der Unterrichtsorganisation geregelt. Zu den Organisationsformen gehören Klassenunterricht, Kursunterricht, klassenübergreifender Unterricht, Werkstattunterricht, Einzelförderung und Praxislernen. Die Festlegungen der Unterrichtsorganisation orientieren sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Der Tagesablauf beinhaltet gemeinsame Mahlzeiten und Hofpausen sowie ausreichend Zeit für hygienische Maßnahmen und Freizeit. Die Beteiligung der Schulkonferenz sowie der Konferenz der Lehrkräfte an den wesentlichen schulinternen Regelungen und Beschlüssen ist gewährleistet. Beschlüsse erfolgten seit dem Schuljahr 2011/2012 u. a. zum Jahresarbeitsplan, zur Studentafel und zur Klassenbildung. Mit der veränderten Unterrichtsstruktur (auf Grund geringerer Stundenzuweisung und Langzeiterkrankungen) sind Arbeitsgemeinschaften für die Schülerinnen und Schüler weggefallen. Alternativ wird eine Neigungswoche im Schuljahr angeboten. Stundenplanprinzipien zum Einsatz der Lehrkräfte sind mit dem Lehrerrat besprochen und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Das Vertretungskonzept der Schule vom Juni 2013 regelt Handlungsgrundsätze und sichert Transparenz. Auf eine gleichmäßige Verteilung der Vertretungsbelastung wird geachtet. Eine Beschlussvorlage für das Schulfahrtenkonzept auf Grundlage der entsprechenden Verwaltungsvorschrift liegt vor.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule „Am Grünen Grund“ entwickeln sowohl über individuelle als auch durch schulinterne Fortbildungen die notwendigen Kompetenzen für die Arbeit an der Schule weiter. Die Beratung und Abstimmung zu den Fortbildungsschwerpunkten erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte. Schwerpunkte der schulinternen Fortbildung waren in den letzten Jahren Deeskalationstraining, Lehrergesundheit und gebärdenunterstützte Kommunikation. Für diese Veranstaltungen wurden Externe herangezogen. Schulinterne Fortbildungen werden zum Teil für interessierte Personen geöffnet. So haben bspw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WfbM am Gebärdenkurs teilgenommen.

Die pädagogische Entwicklung der Schule basiert maßgeblich auf einer ausgeprägten Teamarbeit. In den regelmäßigen Teamberatungen der Klassen und in den Fachkonferenzen finden Abstimmungen zu fachlichen und methodischen Inhalten, zu organisatorischen Fragen und zur Förderplanung statt. Das Potential gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wird als mögliche Form der innerschulischen Professionalisierung bisher nicht realisiert. An der Schule arbeiten Lehrkräfte in temporären Arbeitsgruppen zielorientiert und verbindlich an aktuellen Schwerpunktthemen zur Schulentwicklung. Gegenwärtig befassen sich zwei Teams mit der Erarbeitung bzw. Fertigstellung der schuleigenen Lehrpläne Deutsch und Sport. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind an allen schulischen Prozessen beteiligt. Sie haben die Möglichkeit, gleichberechtigt an Konferenzen und Fortbildungen teilzunehmen. Im Tagesablauf sowie im Unterricht übernehmen sie vielfältige Aufgaben in Kooperation mit den Lehrkräften. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden mit großer Herzlichkeit aufgenommen. Im Gespräch mit der Schulleiterin im Vorfeld und in einem Willkommenschreiben erhalten sie allgemeine Informationen sowie verbindliche inhaltliche und organisatorische Richtlinien der Schule. Die Schulleiterin führt Hospitationen bei neuen Lehrkräften durch. Die Einarbeitung wird im Regelfall durch das Zwei-Lehrer-System im Unterricht erleichtert.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das kritische Hinterfragen von Festlegungen und Zielstellungen, die Auswertung von Höhepunkten und Projekten und die offene Diskussion gehören an der Schule zum selbstverständlichen pädagogischen Handeln. Die Auswertung geschieht nachweislich in Reflexionsgesprächen in den Teams und in den Gremien. Im Ergebnis werden ggf. Veränderungen und Maßnahmen abgeleitet, wie die Einführung der Neigungswoche, inhaltliche und/oder organisatorische Festlegungen bei der Durchführung des Schwimmfestes und Faschings oder Veränderungen bei der Hofaussicht. Hierbei beziehen

sich die Lehrkräfte auf Erfahrungen, Beobachtungen sowie Meinungsäußerungen und Reaktionen von Schülerinnen und Schülern. Ebenso werden Feedbacks von Eltern zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens einbezogen. Möglichkeiten dazu ergeben sich in der Regel in der Schulkonferenz, in Elternversammlungen und in persönlichen Gesprächen. Die in der Erstvisitation festgestellten Ergebnisse wurden in der Schulgemeinschaft ausgewertet. Die sich daraus ergebenden Ansätze für die weitere Qualitätsentwicklung führten u. a. zu einer regelmäßigen Hospitationstätigkeit der Schulleitung.

Die Qualitätsfürsorge für die Unterrichtsarbeit auf der Grundlage systematischer und kriteriengestützter Evaluationen ist an der Schule nicht entwickelt. Es fanden keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht bezogenen konkreten Evaluationen zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Fragestellungen statt. Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne und die Erstellung der jährlichen verbalen Zeugnisse in den Klassenteams einer gemeinsamen Auswertung. In der Werkstufe werden die Praxislernerichtungen um ein Feedback zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler gebeten. Die Anträge auf Schulzeitverlängerung werden im Werkstufenteam besprochen. Auf gesamtschulischer Ebene finden leistungsbezogene Absprachen bei der Einteilung der Lerngruppen für den Kursunterricht statt.